

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Der Rhein und der Strom der Cultur in Kelten- und
Römerzeit**

Mehlis, Christian

Berlin, 1876

Anmerkungen

[urn:nbn:de:bsz:31-243941](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-243941)

Anmerkungen.

1) Bei Annahme der Breitelinie war die Gliederung von Italien im Süden und Großbritannien im Norden bestimmend. Für Cap di Leuca wurde Cap Rizzuto als Südpunkt angenommen, weil diese Linie das Rückgrat Italiens durchschneidet, die Linie Leuca-Brath aber Italien westlich liegen läßt.

2) Daß der Neckar sich früher weiter nördlich bei Tribur in den Rhein ergoß, und daß seinem ehemaligen Laufe diese Landschaft des südlichen Mittelrheinthales ihren Charakter der Tiefebene mit verdankt: darüber vergleiche Mone: Badisches Archiv 1. S. 20 f.

3) Vergleiche im Allgemeinen über das Mittelrheinthal und seine natürlichen Völkerstraßen, sowie über die Bedeutung dieses Länderstriches des Verfassers „Studien zur ältesten Geschichte der Rheinlande“ 1. Abth. auch bezüglich verschiedener anderer weiter unten behandelter Punkte ist hier nähere Aufklärung gegeben. Uebrigens erlaubt sich der Verfasser die Bitte seinen Ausführungen mit der Karte in der Hand folgen zu wollen.

4) Vgl. über die postglaciale Zeit in Europa das Bild von Edgar Quinet „Die Schöpfung“ 2. B. S. 1—21.

5) In den Höhlen des Lahnthales fand jüngst v. Cöhsausen Mammuthsknochen neben menschlichen Knochenfragmenten; in der Glusensteinerhöhle entdeckte Schaaffhausen kürzlich Rennthier- und Menschenknochen neben einander; vgl. das Correspondenzblatt d. Gesellsch. f. Anthropologie 1875; u. den Bericht über die VI. Versammlung deutscher Anthropol. in München, 3. Sitzung.

6) Vgl. Taschenbuch f. Geschichte u. Alterthumsk. in Süddeutschland 1. S. 131; aus neuester Zeit vgl.: Kaufmann: die Althelvetier vor der römischen Herrschaft, S. v. Paulus: die Alterthümer in Württemberg, des Verfassers: Bemerk. z. prähist. Karte der Rheinpfalz.

7) bell. gall. II, 4. Diefenbach: Origines Europaeae S. 129. Tacit. Germ. 28. Förstemann: Gesch. d. deutschen Sprachstammes 1. S. 317. Ufinger: die Anfänge der deutschen Geschichte S. 192 ff.

8) Holkmann: germanische Alterthümer S. 227 ff. Zeuß: die Deutschen u. ihre Nachbarstämme; ein neuestes Hauptwerk über diese Fragen hat Arnold geliefert mit: Ansiedelungen und Wanderungen deutscher Stämme. Diese Werke sind auch in anderen berührten Punkten zu vergleichen.

9) Bacmeister: alemannische Wanderungen, keltische Briefe.

- 10) Mone: keltische Forschungen, Urgeschichte des badischen Landes.
 11) bell. gall. III, 12.
 12) Mommsen: röm. Gesch. III. S. 219. Taschenbuch f. Geschichte u. f. w. I. S. 223.
 13) Justin 43, 4; Lindenschmit: die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit III. B. 1. S. Beilage. Der Rodenbacher Fund mit seinem etruskischen Kantharus gibt einen eclatanten Beweis für das Bestehen von Handelsverbindungen des Rheinthals mit dem Süden bereits im 2. Jahrhundert vor Christus: a. a. D. III. B. V. S. Ueber vorrömischen Handel vgl. außerdem Genthe: über den etrusk. Tauschhandel nach d. Norden.
 14) bell. gall. IV, 20. Plinius nat. hist. 34, 2: es war das sogenannte Livianische Kupfer.
 15) bell. gall. V, 12. VII, 22.
 16) Tacit. Annal. 13, 57. Ammian Marcell. 28, 5.
 17) Von allen indogermanischen Wörtern, die „Salz“ bedeuten, fangen bloß die in den keltischen Sprachen mit h an: corn. halein, cymr. halan; vgl. Curtius gr. Etym. S. 501, Fick vgl. Wörterbuch der indogerm. Sprachen S. 889. Bacmeister kelt. Briefe S. 53. B. Hehn: das Salz S. 33. 51. Die Ansicht, man hätte Hall, Halle von den Verkaufshallen genannt, ist einfach lächerlich. Nennt man einen Ort von einem Gebäude, das doch nach seiner Gründung entstanden sein mußte oder nicht vielmehr von einer charakteristischen Eigenschaft des Terrains? Die Analogien von Salzburg und Hallstadt sind sprechend genug; oder nannte man auch Saalfeld nach einem Saal und nicht nach dem Salzflusse der Saale?
 18) Dafür spricht außer Stellen bei den Autoren die Wahrnehmung, daß in den Pfahlbauten die Kornfrüchte ägyptischen Ursprungs sind, so Gerste, Weizen, Hirse. Virchow: Die Urbevölkerung Europa's S. 39, 40. Den Bernsteinhandel am Rhein setzt Genthe in die Zeit von Hesiod bis auf Hannibal; vgl. Monatschrift f. rhein.-westph. Geschichtsf. II. 1.—3. S. 10—15.
 19) Revue numism. 1838. p. 330.
 20) Die Münzen von Worms befinden sich in pfälzischen Privatansammlungen; eine prächtige Keltenmünze aus vorcäsarischer Zeit besitzt Oberst von Gemming; die Legende auf ihr nennt einen König von Trier Intutiomar; die meisten Exemplare aus der Rheingegend in dessen Sammlung sind Nachbildungen macedonischer Tetradrachmen, sog. Philippiker.
 21) Röm. Geschichte III S. 213. Anm.
 22) Germ. Alterth. S. 119. 23) Dio Cassius 53, 12.
 24) Des Verfassers „Studien zur ältesten Gesch. des Rheins.“ I. S. 55.

25) praecipuum robur Rhenum juxta, commune in Germanos 4, 5. Gallosque subsidium, octo legiones erant sagt Tacitus Annal. Ueber die Vertheilung der römischen Legionen vgl. Brambach: codex inscriptionum Rhenanarum Einleit.

26) per Rheni ripam quinquaginta amplius castella direxit: Florus IV, 12.

27) Ueber Argentoratum = Straßburg vgl. Bacmeister alemannische Wander. S. 115.

28) Vgl. „Studien“ I S. 48 ff.

29) Hierüber u. über das folgende vgl. Deucker: die deutsche Kriegsgeschichte der Urzeit, 3. Th. 8. Ritter und Jahrb. d. Ver. v. Alterth. im Rheinlande XVII.

30) notitia imperii occidentalis C. 39.

31) Sueton. Caligula 8.

32) Straße von strata, strata von sternere; viam sternere = einen Weg hinstrecken, weil die Bäume zuerst zu fällen waren.

33) Deucker, 3. Th. des angef. Werkes S. 252.

34) Itinerarium Antonini ed. Parthey 372.

35) Die bayerische Pfalz unter den Römern S. 60; hier auch S. 22 die Literatur über die Römerstraßen am Rhein.

36) Mone's Urgeschichte von Baden I. S. 137.

37) Tacit. Germ. 29.

38) Deucker 3. Th. S. 399.

39) Brambach: Baden unter röm. Herrschaft S. 21 ff. Mone's Urgeschichte v. Bad. I. S. 204 ff.; Paulus hat allein in Württemberg über 600 römische Wohnplätze entdeckt; über Solicinum vgl.: Uhland's Schriften z. Gesch. d. D. u. S. 8 B. S. 269 ff.

40) Vgl. die Broncefunde von Oberfranken, die zur Vergleichung aufgestellt waren in der prähistorischen Ausstellung Bayerns in München August 1875.

41) Sueton Tiber. 9, Octav. 21.

42) Bei dem Bestreben, die That Armins zu verkleinern oder gar zu leugnen, weisen wir auf diese Thatfache hin, daß ohne Armins That das rechte Rheinufer nicht frei geworden wäre von römischem Drucke. Was die Römer leisten konnten, beweist Germanicus; ohne Armins Widerstand hätte dieser sicher Deutschland bis zur Elbe romanisirt, und die Franken wären unmöglich gewesen u.

43) Schneider: Beiträge zur alten Gesch. u. Topograph. des Rheinl. 1. u. 5. Folge.

- 44) Tacit. Annal. 12, 54. Schneider 1. Folge S. 73.
- 45) Tacit. Germ. besonders 5—25.
- 46) Man vgl. mit den Schilderungen des Tacitus die damit übereinstimmenden Funde von der Dürkheimer Ringmauer, die sehr wahrscheinlich germanischen Ursprungs sind; im Dürkth. Alterthumsverein.
- 47) Mone's Urgesch. I. S. 84 ff.
- 48) Mone's Urgesch. I. S. 87.
- 49) Mone's Urgesch. I. S. 98.
- 50) Stribeln oder Straubeln (in Mittelfranken) von striblitaе abzuleiten; Cato giebt ein Recept hierfür schon 170 Jahre v. Chr. an; vgl. Mone I. S. 101.
- 51) Tacit. Germ. 23. 52) Mone I. S. 38.
- 53) Mone I. S. 45. B. Gehn: Culturpflanzen u. Hausthiere S. 451 ff.
- 54) B. Gehn a. a. D. S. 454. Wandelte sich auch nicht die Schädelform? „die Kultur drückt den Schädel breit“, behauptete Schaaffhausen auf der 6. Versammlung der deutschen Anthropologen in München.
- 55) In großen Städten wechselt hauptsächlich die männliche Bevölkerung; dieser Umstand und die Thatfache, daß vor Allem die Frauen den Stammestypus conserviren, mögen erklären, warum die rheinischen Frauen in ihrer Erscheinung noch jetzt südliche Reminiscenzen an sich tragen; vgl. Reich: Studien über die Frauen; vgl. die Ergebnisse der Statistik in: die bayerische Jugend nach der Farbe der Augen, der Haare und der Haut von Dr. Mayr.
- 56) Die Schrift des Verfassers „die Grundidee des Hermes vom vergleichenden mythologischen Standpunkte aus“; Holzmann: deutsche Mythologie S. 35. ff. Caesar bell. gall. VI. 17.
- 57) Holzmann a. a. D. S. 37, Tacit. Germ. 2: Der Goldhelm des Woban Gylfagining.
- 58) Brambach: codex inscript. Rhenan., Baden unter röm. Herrschaft S. 30.
- 59) Schrift = scriptum, Brief = breve, Meister = magister, Schule = schola.
- 60) Dem Jupiter sind mit Mercur die meisten religiösen Denkmäler am Rhein geweiht; die christlichen Priester wandelten seine Stätten gewöhnlich in Kirchen, Kapellen u. s. w. des St. Peter um, wie die des Mercur in Michelsberge und Michelskirchen; vgl. Wolf: Beiträge zur deutschen Mythologie a. m. D. u. des Verf. Studien zur deutschen Mythologie „Ausland“ 1876.

(814)

Druck von G. E. Unger (Ed. Grimm) in Berlin, Schönebergerstraße 17 a.